

INHALT

Die wirtschaftliche Lage in Österreich	405
Bestimmungsgründe des Ost-West-Handels	412
Statistische Übersichten: Österreichische und internationale Wirtschaftszahlen	

Die wirtschaftliche Lage in Österreich

Saisonwidrige Zunahme der Beschäftigung — Kräftige Industrie- und Baukonjunktur — Belebung der Energie- und Transportnachfrage — Exportzuwachs übertrifft erstmals seit zwei Jahren Importzuwachs — Günstige Entwicklung der Bundesabgaben — Preisaufrtrieb auf den Verbrauchermärkten ungebrochen, im Großhandel beschleunigt

In der österreichischen Wirtschaft blieben Wachstum und Preisaufrtrieb zu Beginn der Herbstsaison unvermindert kräftig. Zusätzlicher Auftrieb ging vor allem von der Außenwirtschaft aus. Obgleich sich der Aufschwung in Westeuropa nur zögernd fortsetzte, belebten sich die österreichischen Exporte überdurchschnittlich und stiegen im August erstmals seit zwei Jahren rascher als die Importe. Gleichzeitig war die Inlandnachfrage lebhaft: Im Einzel- und Großhandel hat sich der Absatz etwas beschleunigt; die Investitionen der Unternehmungen wuchsen zwar schwächer als zu Jahresbeginn, aber stärker als im II. Quartal. Die Bautätigkeit wurde nach wie vor durch Kapazitätsengpässe in der Bauwirtschaft begrenzt. In der Industrie hielt das kräftige Wachstum an. Energieerzeugung und Güterverkehr expandierten dank der guten Konjunktur und der vorübergehend günstigeren Wasserführung der Flüsse in den Sommermonaten etwas rascher als zuvor. Der Fremdenverkehr schnitt im August nur mäßig ab, da unbeständiges Wetter und Sondereinflüsse (Olympische Spiele, früheres Ferienende in Nordrhein-Westfalen) die Reiselust der Deutschen etwas dämpften.

Das anhaltend kräftige Wirtschaftswachstum wird durch das elastische Arbeitskräfteangebot gefördert. Der Saisonhöhepunkt auf dem Arbeitsmarkt verschob sich wie im Vorjahr in den Herbst; die Beschäftigung

erreichte im September einen neuen Höchststand, wobei neben ausländischen Arbeitskräften auch mehr Schulabgänger zur Verfügung standen. Die Beschäftigungsausweitung und die Lohnerhöhungen nach der Lohnrunde stärken die Massenkauflkraft. Der private Konsum wird daher auch in den kommenden Monaten rasch wachsen, obschon die Spar-tätigkeit lebhaft bleibt.

Der starke Preisaufrtrieb auf den Verbrauchermärkten hält an. Die kräftige Nachfrage erleichtert Kostenüberwälzungen nach der Lohnrunde, und einzelne Nahrungsmittel sind nach wie vor viel teurer als im Vorjahr. Im Großhandel steigen die Preise seit Sommerbeginn rascher als zuvor, aber noch immer langsamer als auf der Verbraucherstufe. Die Stabilisierungsbemühungen werden im Herbst durch ein Bündel von Maßnahmen fortgesetzt, vor allem soll die Kreditexpansion weiter gedämpft werden.

Der Arbeitsmarkt blieb auch zu Herbstbeginn angespannt. Die Beschäftigung stieg entgegen den Saisonserwartungen früherer Jahre von August auf September um 17.000 auf 2.575.100, etwa ein Viertel dieses Zuwachses entfiel auf ausländische Arbeitskräfte. Ferner standen mehr Schulabgänger zur Verfügung, da der Geburtenjahrgang 1957 um rund 3.000 stärker war als der vorhergehende. Verglichen mit dem Vorjahr gab es im September um 54.900 unselbständig Beschäftigte mehr, die Zuwachsrate

erhöhte sich von 2% (Juli und August) auf 2¼%. Der Anteil der Fremdarbeiter an den Beschäftigten hat weiter steigende Tendenz und erreichte 81%; insgesamt wurden 208.400 Gastarbeiter gezählt, um 41.700 (+25%) mehr als im Vorjahr.

Das *Stellenangebot* erhöhte sich von August auf September um 1 000. Die Zunahme war saisonwidrig und erklärt sich daraus, daß erstmalig der gesamte ungedeckte Bedarf an Spitalspersonal in Wien beim Arbeitsamt vorgemerkt wurde. Verglichen mit dem Vorjahr (+13½%) wuchs die Zahl der offenen Stellen auch nach Ausschaltung dieses Sondereinflusses rascher als in den Vormonaten. Die *Arbeitslosigkeit* (35.900) war im September geringfügig höher (+400) als vor einem Jahr. Die Zunahme beschränkte sich auf Frauen (+500), insbesondere in den Handels-, Büro- und Fremdenverkehrsberufen; der überwiegende Teil davon dürfte bloß beschränkt vermittlungsgerecht sein.

Arbeitsmarkt

	Juli 1972	August 1972	September 1972	Stand Ende Sept. 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr 1.000 Personen			
Beschäftigte	+ 50 5	+ 50 9	+ 54 9	2 575 1
Arbeitsuchende	+ 0 3	+ 1 1	+ 0 4	35 9
Offene Stellen	+ 3 9	+ 5 4	+ 7 7	65 2

Die Industrie (ohne Elektrizitätswirtschaft) erzeugte im August insgesamt und je Arbeitstag um 7% mehr als im Vorjahr. Verglichen mit den Vormonaten expandierten die Grundstoff- und die Investitionsgüterindustrie rascher, die Konsumgüterindustrie etwas langsamer. Innerhalb der Gruppe *Bergbau und Grundstoffe* (+5%) blieb die Entwicklung uneinheitlich: Die Grundstoffproduktion war um 7½% höher als vor einem Jahr, Bergwerke und Magnesitindustrie erzeugten dagegen um 5½% weniger.

In der *Investitionsgüterindustrie* (+8½%) holten fertige Investitionsgüter (+12½%) kräftig auf, da die ausländische Nachfrage rasch zunahm und die inländische ihren Tiefpunkt vom II. Quartal überwunden haben dürfte. Maschinen-, Fahrzeug- und Elektroindustrie erzielten Zuwachsraten zwischen 10% und 15%, die deutlich über den Werten der Vormonate liegen. In der Erzeugung von Vorprodukten (+4½%) setzte sich die seit Jahresbeginn erkennbare Belebung fort, einige Branchen (z. B. Gießereien, Rohstahl) produzierten aber noch immer weniger als im Vorjahr. Die Baustoffproduktion (+6%) wuchs überwiegend kapazitätsbedingt langsamer als bisher.

Der Zuwachs in der *Konsumgüterindustrie* (+6%) war etwas geringer als in den Vormonaten, weil Ver-

brauchsgüter (+1%) sowie Nahrungs- und Genussmittel (+1½%) nur wenig mehr erzeugt wurden als im Vorjahr. Die Erzeugung langlebiger Konsumgüter (+20%) beschleunigte sich dagegen in allen Branchen mit Ausnahme der Holzverarbeitenden Industrie

Industrieproduktion je Arbeitstag

	Juli 1972	August 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Bergbau und Grundstoffe	+ 7 5	+ 5 2
Investitionsgüter	+ 4 8	+ 8 5
Konsumgüter	+ 8 0	+ 5 9
Industrieproduktion ohne Elektrizität	+ 6 6	+ 6 8
Elektrizität	+ 11 6	+ 1 2
Industrieproduktion	+ 7 0	+ 6 3

Die Landwirtschaft begann in der ersten Oktoberhälfte etwas später als in früheren Jahren mit der Weinlese, da die kühle Witterung die Reife der Trauben verzögert hatte. Es wird eine Weinernte von etwa 25 Mill. hl erwartet, die in der Mitte zwischen dem Rekordergebnis 1970 (31 Mill. hl) und der sehr schwachen Ernte des Vorjahres (18 Mill. hl) liegen wird. Die Nachfrage nach Preßtrauben ist lebhaft, die Preise entwickeln sich für die Winzer zufriedenstellend. Die *Zuckerrübenkampagne* lief Mitte Oktober an. Infolge erhöhter Anbauflächen und voraussichtlich besserer Hektarerträge wird mit einem Gesamtanfall von rund 2 Mill. t Rüben gerechnet, knapp ein Drittel mehr als im Vorjahr. Die schwache *Getreideernte* spiegelt sich in der Marktleistung: Im Juli und August wurden 714.000 t Brotgetreide an Mühlen und Lagerhäuser geliefert, um 12% weniger als im Vorjahr. Auf den internationalen Getreidemärkten stieg der Weizenpreis auf den höchsten Stand seit sechs Jahren, da die Sowjetunion umfangreiche Importe tätigte.

Die Marktleistung an *Milch* war im August bei sehr guter Futtersversorgung um 3% höher als im Vorjahr, die Erzeugung von Butter und Käse wurde kräftig ausgeweitet. Der Absatz von Trinkvollmilch (-4½%) sank witterungsbedingt, Butter wurde dagegen um 8½%, Sauerrahm um 6% und Schlagobers sogar um zwei Drittel mehr verkauft. Das inländische Angebot an *Schlachtvieh* und *Fleisch* war im August um 4% niedriger als im Vorjahr; Schweine- und Kalbfleisch gab es um 8½% und 7% weniger, Rindfleisch um 4% mehr. Zur Deckung des Inlandverbrauches (+4%) wurde knapp fünfmal so viel Schlachtvieh und Fleisch eingeführt wie im Vorjahr, die Ausfuhr war um die Hälfte geringer, und die Lager wurden saisonüblich abgebaut. Die günstige Absatz- und Preisentwicklung im ersten Halbjahr führte zu einer starken Expansion der Schweinehaltung, doch werden bis zum Frühjahr 1973 noch beträchtliche Importe notwendig sein.

Die Stichprobenerhebung vom 3. September ergab einen Bestand von 3 29 Mill. Schweinen, 1½% mehr als im Vorjahr. Trächtige Zuchtsauen und Ferkel (bis 3 Monate alt) wurden um 12½% und 18% mehr, Jungschweine (3 bis 6 Monate alt) und Schlachtschweine (älter als 6 Monate) um 15% und 11½% weniger gezählt.

Landwirtschaft

	Marktproduktion	
	Juli 1972	August 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Brotgetreide	-81 9	+54 8
Milch	+ 30	+ 29
Fleisch	- 38	-18 8

Die Nachfrage nach Energie hat sich in den Sommermonaten etwas belebt. Der Absatz von Mineralölprodukten war im August um 12% höher als im Vorjahr. Extra leichtes Heizöl (Gasöl für Heizzwecke) wurde fast doppelt so viel verkauft, da im Sommer 1971 nach dem Kaufboom im vorhergehenden Frühjahr nur wenig nachgefragt worden war. Die Verkäufe der übrigen Heizölsorten sanken um 1½%. Feste Brennstoffe gingen infolge hoher Vorräte der Verbraucher schlechter als vor einem Jahr. Der Absatz von Dieselöl (+13%) und von Benzin (+23½%) profitierte weiterhin von der Industrie- und Baukonjunktur bzw. vom Reiseverkehr.

Der Stromverbrauch (ohne Pumpstrom) wuchs mit 6½% fast gleich rasch wie im Durchschnitt der Monate Jänner bis Juli (6 0%). Die Deckung des Strombedarfes wurde in den Sommermonaten nur vorübergehend erleichtert. Im August lieferten die Wasserkraftwerke dank günstigerer Wasserführung der Flüsse um 17% mehr Strom als im Vorjahr, im September lagen die Produktionsmöglichkeiten wieder um 30% unter dem langjährigen Durchschnitt. Der Einsatz der Dampfkraftwerke und die Stromimporte konnten daher nur kurze Zeit gedrosselt werden. Infolge der bisher sehr geringen Niederschlagsmenge im Herbst ist im kommenden Winter abermals mit sehr schwachen Zuflüssen zu den Speichern und Laufkraftwerken zu rechnen. Insbesondere im Jänner und Februar 1973 könnte ein Versorgungsengpaß eintreten. Die Verbundgesellschaft hat Vereinbarungen über zusätzliche Strom-

lieferungen im Winter mit Italien, Rumänien, Ungarn und der ČSSR getroffen. Vorbeugend für den Fall, daß der Bedarf dennoch nicht voll gedeckt werden kann, wird der Bundeslastverteiler in den kommenden Wochen bei der Bundesregierung eine Ermächtigung für Rationierungsmaßnahmen beantragen.

Der Güterverkehr entwickelte sich im August günstiger als im ersten Halbjahr. Die Bahn leistete vor allem dank der kräftigen Ausweitung des Transitverkehrs (+9½%) nur noch um ½% weniger n-t-km (Jänner bis Juli -4%) als im Vorjahr. Im Binnen- und Außenhandelsverkehr sank die Güterleistung um 3% (Jänner bis Juli -5%). Die Wirtschaft fragte gleich viel Güterwagen nach; mehr Transportraum wurde für Kunstdünger, Holz, Kohle und infolge der verspäteten Getreidernte für Nahrungsmittel, weniger für Sammelgüter, Papier sowie sonstige Güter angefordert. Auf der Donau beförderten die österreichischen Schifffahrtsgesellschaften im August um 4½% mehr Güter, der Zuwachs war allein dem Südostverkehr (+50%) zu danken; der Westverkehr sank wegen des neuerlich ungünstigen Wasserstandes um 16%. Im Luftfrachtverkehr (ohne Transit +28%, Transit +34½%) blieb die Nachfrage weiterhin kräftig. Fabrikneue Lastkraftwagen wurden um 10½% mehr zugelassen; der Werkverkehr schaffte um 13½% mehr Fahrzeuge an, das Fuhrgewerbe um 13% weniger.

Der Personenverkehr litt unter dem schwachen Fremdenverkehr. Die Bahn leistete nur um 1½% mehr n-t-km als im Vorjahr, und der Überland-Liniendienst der Post- und Bahnbusse beförderte um 8% weniger Personen. Im Luftverkehr wuchs das Passagieraufkommen (ohne Transit) um 6%, nach 10½% im Durchschnitt der Monate April bis Juli und 31% im I. Quartal. Die Nachfrage nach fabrikneuen Personenkraftwagen blieb auch im August lebhaft: Es wurden mit 15.088 um 15½% mehr Personenkraftwagen erstmals zugelassen als im Vorjahr.

Der Fremdenverkehr schnitt im August ungünstig ab. Die Schulferien in Nordrhein-Westfalen endeten heuer bereits Anfang August, und die Olympischen Spiele zogen viele Urlauber nach München. Außerdem war die Witterung sehr unbeständig. Insgesamt wurden um 1% (Ausländer -½%, Inländer -4%) weniger Nächtigungen gezählt als

Energieverbrauch

	Juni 1972	Juli 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Kohle	+ 4 2	-10 3
Elektrizität ¹⁾	+ 4 4	+ 6 1
Erdölprodukte	- 9 0	- 0 8
Erdgas	+ 7 5	-12 2

¹⁾Gesamtversorgung, Wasser- und Wärmekraft; ohne Pumpstrom.

Verkehr

	Juni 1972	Juli 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Güterverkehr, n-t-km (Bahn und Schiff) ..	+ 3 7	- 2 4
Beförderte Personen (Bahn und Omnibusse)	+17 3	+ 7 4
Neuzulassungen von Personenkraftwagen, einschließlich Kombi-Fahrzeuge	+14 3	+12 2

vor einem Jahr, nach einer Steigerungsrate von 8% im Durchschnitt der Monate Jänner bis Juli. Der Devisenaufwand für Auslandsreisen von Österreichern war um 35% höher als im Vorjahr, die Deviseneinnahmen stiegen um 19 1/2%.

Der Handel wuchs im August rascher als in den Vormonaten. Der Einzelhandel verkaufte bei gleicher Zahl von Verkaufstagen nominell um 12 1/2%, real um 8% mehr als im Vorjahr, gegen 10% (real 5 1/2%) von Mai bis Juli. Am stärksten nahmen die Umsätze von Hausrat und Artikeln des Wohnbedarfes zu (real +17%). Der Elektrohandel profitierte vor allem von der lebhaften Nachfrage nach Fernsehgeräten vor den Olympischen Spielen und erzielte die bisher höchste Zuwachsrate (real +21 1/2%) im laufenden Jahr. Aber auch die Umsätze von Möbeln sowie von Geschirr und Hausrat wuchsen kräftig. Der Verkauf von Bekleidung nahm trotz der ungünstigen Witterung ebenfalls überdurchschnittlich zu, zum Teil, weil im Land Salzburg und in Tiroler Fremdenverkehrsgemeinden heuer mehr Tage des Sommerräumungsverkaufes in den August fielen als im Vorjahr. Relativ mäßig stieg weiterhin der Umsatz an Tabakwaren (+3 1/2%). Die Einkaufsdispositionen des Einzelhandels waren im August viel großzügiger als in den beiden Vormonaten: Die Wareneingänge des Fachhandels (ohne Tabakwaren) waren um 14 1/2% höher als im Vorjahr, der Zuwachs lag um 3 Prozentpunkte über dem seiner Umsätze. Am Lageraufbau waren alle Branchengruppen, ausgenommen die Bekleidung, beteiligt

Im Großhandel war die Belebung etwas weniger kräftig als im Einzelhandel. Im August verkaufte er nominell um 11% und real um 7% mehr als im Vorjahr, gegen 9% (real 6%) von Mai bis Juli. Alle Branchengruppen entwickelten sich günstig. Relativ am stärksten beschleunigte sich der Umsatz von Rohstoffen und Halberzeugnissen (real +9 1/2%). Fertigwaren, die auch in den Vormonaten gut gingen, wurden um 9%, Agrarprodukte, Lebens- und Genußmittel um 6% mehr abgesetzt als im Vorjahr. Wie im Einzelhandel wuchsen auch im Großhandel die Wareneingänge rascher als die Umsätze. Vor

allem die Lager von Rohstoffen und Halbwaren wurden infolge der lebhaften Nachfrage wieder aufgebaut.

Im Außenhandel expandierten die Exporte (+13%) im August erstmals seit dem April 1970 kräftiger als die Importe (+10%)¹⁾. Die Belebung der Ausfuhr erfaßte nach eineinhalb Jahren sehr unterschiedlicher Entwicklung alle Länder- und Warengruppen. Vorprodukte, deren Exporte bis in das II. Quartal sanken, wurden wieder lebhaft nachgefragt. Davon profitierte besonders die Ausfuhr von Holz (+9%) sowie von Eisen und Stahl (+5%). Die Investitionsgüterexporte erzielten im August die höchste Zuwachsrate (+21%), allerdings war dies zum Teil durch die Auslieferung eines Zugschiffes in die Bundesrepublik Deutschland bedingt. Unter den Konsumgütern (+11%) konnte der Absatz von Möbeln um mehr als die Hälfte, der von Schuhen um mehr als ein Drittel ausgeweitet werden, wogegen der Kleiderexport kaum über dem Vorjahresniveau lag. In der Nahrungsmittelausfuhr (+20%) dominierten Fleisch (+42%) sowie Obst und Gemüse (+56%), die Lieferungen lebender Tiere sanken infolge der Ausfuhrbeschränkungen um 10%. Regional war die kräftige Beschleunigung der Exporte im Juli und August erstmals auch den Ostexporten zu danken, die um 11% und 20% höher waren als im Vorjahr, nach -7% im 1. Halbjahr.

Die Einfuhr wuchs mit 10% fast gleich rasch wie im Durchschnitt der Monate April bis Juli (+11%). Investitionsgüter wurden nur um 3% mehr eingeführt, da im Vorjahr ein DC-9-Flugzeug für die AUA geliefert worden war. Schaltet man diesen Einfluß aus, war der Zuwachs kräftig (+13%). Vor allem die Maschinenimporte (+14%) belebten sich nach dem geringeren Wachstum im II. Quartal (+10%). Konsumgüter (+15%) wurden weiterhin stark nachgefragt. Wie in den Vormonaten erzielten Möbel (+48%) und Kleidung (+24%) hohe Zuwächse. Die Einfuhr von Rohstoffen (+3%) war im

Umsätze des Groß- und Einzelhandels

	Juli 1972	August 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %	
Großhandel insgesamt	+ 67	+111
davon Agrarerzeugnisse, Lebens- u. Genußmittel	+ 83	+121
Rohstoffe und Halberzeugnisse	+ 67	+113
Fertigwaren	+140	+146
Sonstiges	-209	+ 26
Einzelhandel insgesamt	+ 78	+126
davon kurzlebige Güter	+ 69	+118
langlebige Güter	+130	+171

Außenhandel¹⁾

	Juli 1972		August 1972	
	Mrd. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %	Mrd. S	Veränderung gegen das Vorjahr in %
Ausfuhr insgesamt	7 21	10 0	7 04	13 2
davon				
Investitionsgüter	1 62	10 7	1 67	20 8
Konsumgüter	2 88	14 4	2 75	11 3
Einfuhr insgesamt	9 60	11 2	8 91	10 2
davon				
Investitionsgüter	2 11	13 4	1 74	3 4
Konsumgüter	3 80	19 6	3 31	14 6

¹⁾ Ohne Aus- und Einfuhr von Flugzeugen und Schiffen im Vormerkverkehr zur Ausbesserung, Kursivwerte ohne diese Korrekturen.

¹⁾ Bereinigt um den Außenhandel mit Flugzeugen und Schiffen im Reparaturvormerkverkehr.

August höher als im Vorjahr, nachdem sie im Durchschnitt der Monate April bis Juli noch unter dem Vorjahrsniveau lag. Halbfertige Waren (+7%) expandierten weiterhin lebhafter als Anfang des Jahres. Die Liberalisierung der Einfuhr von Schweinefleisch ließ die Nahrungsmittelimporte (+34%) kräftig steigen. In der regionalen Verteilung erhöhte sich der Anteil der EWG um 3 Prozentpunkte auf 57½%.

Die kräftige Ausfuhrbelegung spiegelt sich im Defizit der *Handelsbilanz* (192 Mrd. S), das erstmals seit November 1969 etwas geringer als im Vorjahr war. Der Dienstleistungsverkehr brachte Netto-Eingänge von 448 Mrd. S, das Aktivum der Leistungsbilanz (265 Mrd. S) war um 038 Mrd. S höher als vor einem Jahr. An langfristigem Kapital wurden netto 044 Mrd. S importiert. Tilgungen des Bundes und die Aufnahme von Auslandskrediten der Wirtschaft glichen sich aus, Ausländer erwarben um eine Viertelmilliarde Schilling weniger heimische Obligationen (034 Mrd. S) als vor einem Jahr. Die österreichischen Währungsreserven nahmen um 3½ Mrd. S (im Vorjahr 291 Mrd. S) zu. Die Notenbank stockte ihren Devisenbestand um 383 Mrd. S auf, die Kreditunternehmungen erhöhten ihre kurzfristigen Netto-Auslandsverpflichtungen um 033 Mrd. S.

Zahlungsbilanz

	1971		1972	
	Juli	August	Juli	August
				Mrd. S
Leistungsbilanz	+2 13	+2 28	+2 62	+2 65
davon Handelsbilanz	-2 14	-1 95	-2 44	-1 92
Dienstleistungsbilanz	+4 22	+4 01	+4 92	+4 48
Grundbilanz	+2 82	+3 09	+2 76	+3 09
Veränderung der Währungsreserven	+3 72	+2 91	+3 97	+3 50
davon Notenbank	+3 42	+6 85	+4 54	+3 83
Kreditunternehmungen	+0 30	-2 09	-0 56	-0 33
Internat. Währungsfonds	-	-1 85	-	-

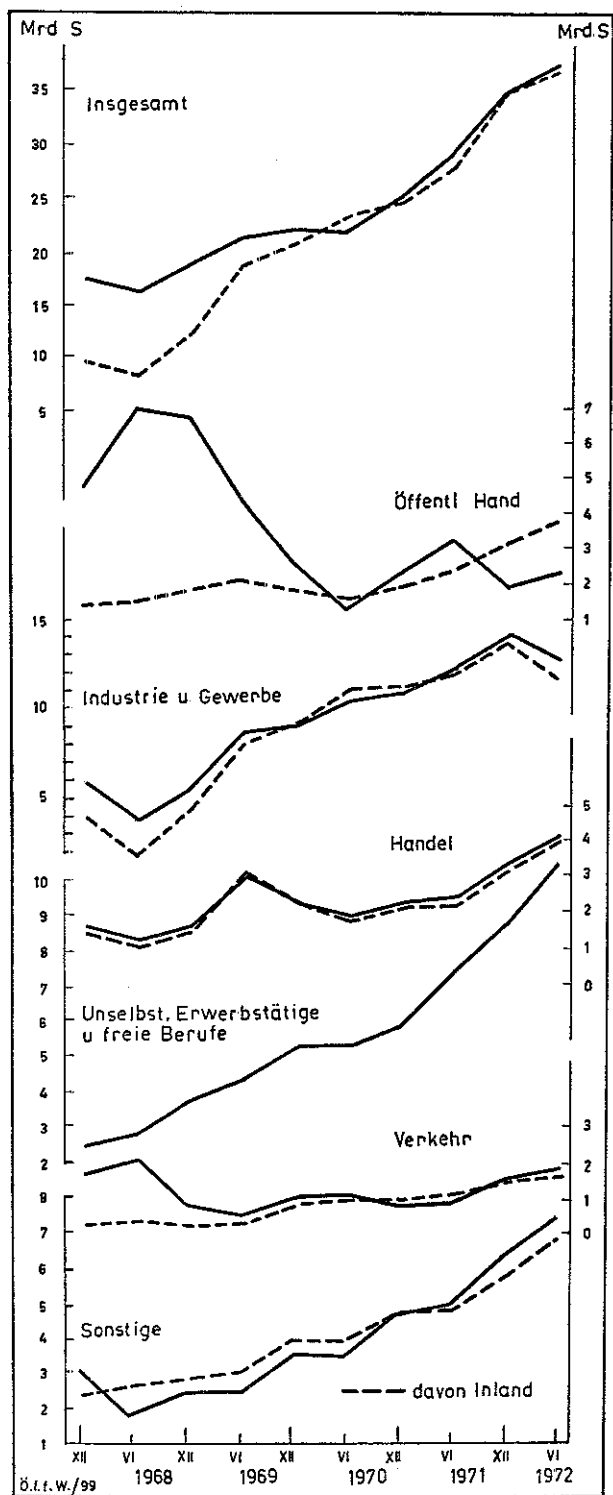
Infolge der saisonbedingten Liquiditätszuflüsse (Reiseverkehr) konnte der Kreditapparat trotz der Mitte August übernommenen Kassenscheine (1 Mrd. S) seine *Kassenliquidität* um 155 Mrd. S auf 1903 Mrd. S (+617 Mrd. S gegen das Vorjahr) aufstocken. Gleichzeitig verminderte er die Zentralbankverschuldung um rund 1 Mrd. S auf 102 Mrd. S. In- und ausländische liquide Mittel stiegen um 228 Mrd. S auf netto 605 Mrd. S. Anfang September wurde eine weitere Milliarde Schilling durch Begebung von Kassenscheinen gebunden. Im Zuge der *Stabilisierungsbemühungen* werden im Herbst auf monetärem Gebiet folgende Maßnahmen gesetzt: Der Bund begab Ende September 1 Mrd. S nicht eskontfähige Kassenstärker-Schatzscheine und hinterlegte den Erlös bei der Nationalbank. Die Notenbank erhöht per 1. November die Mindestreserven-

sätze um ½ Prozentpunkt und bindet dadurch erneut rund 1 Mrd. S, die durch Rücklösung von Kassenscheinen freigesetzt wird. Die Mitte Juni vom Kreditapparat übernommene Verpflichtung, bis Ende Dezember zusätzliche 15 Mrd. S Auslandsanlagen zu halten, wird um ein halbes Jahr verlängert. Mit Wirkung vom 30. September wurden für die Dauer von sechs Monaten die Prozentsätze für die Berechnung der Kreditplafonds vom Einlagenzuwachs gesenkt. Dadurch erwartet man eine Dämpfung der Kreditexpansion um rund 2 Mrd. S. Ferner werden bisher nicht erfaßte Institute in das Kreditkontrollabkommen einbezogen. Für Kontokorrentkredite wird eine Kreditbereitstellungsprovision von ½% p. a. vom nicht ausgenützten Kreditrahmen berechnet werden. Für Konsumkredite, die in den letzten Monaten besonders stark wuchsen, soll jede gezielte Werbung vermieden werden. Im Zeitraum vom 30. September 1972 bis 31. März 1973 wurde für den gesamten Kreditapparat ein Globalrahmen von 500 Mill. S netto für den Verkauf österreichischer Obligationen an Devisenausländer festgelegt.

Im August expandierten die *kommerziellen Kredite* (+193 Mrd. S) langsamer als zuvor. Die Zwölfmonats-Zuwachsrate ging um ½ Prozentpunkt auf 19% zurück, die Ausnützung des Kreditplafonds sank von 963% auf 952%. Der Kreditapparat verringerte seinen Bedarf an sonstigen festverzinslichen Wertpapieren um 035 Mrd. S. Die *Spartätigkeit* blieb lebhaft: Die Zwölfmonats-Zuwachsrate (+152%) der Spareinlagen (+221 Mrd. S gegen den Vormonat) ist seit vier Monaten konstant. Längerfristig gebundene Einlagen (48 Monate und mehr) stiegen besonders kräftig (+60½%). Auf dem *Rentenmarkt* hielt im September die Nachfrage unvermindert an. Der *Aktienmarkt* verharrte in der Konsolidierungsphase, der Gesamt-Aktienkursindex stieg um 04%, der Industrie-Aktienkursindex um 07%.

Nach der kürzlich veröffentlichten *Kreditstatistik für das 1. Halbjahr 1972* ging die kräftige Zunahme der inländischen Direktkredite seit Ende Dezember (ohne Teilzahlungsinstitute +1721 Mrd. S oder 8½%) zu einem großen Teil auf die lebhafte Nachfrage von Unselbständigen, Privaten und Angehörigen freier Berufe zurück. Diese Gruppe weitete, wahrscheinlich überwiegend zur Wohnbau- und Konsumfinanzierung, ihre Verschuldung beim heimischen Kreditapparat um 546 Mrd. S oder um 13½% aus. Entsprechend war der Zuwachs der Kredite zwischen 50.000 S und 300.000 S (12%) am stärksten. Die Industrie beanspruchte viel weniger inländische Direktkredite (166 Mrd. S) als im Vorjahr (479 Mrd. S), deckte aber einen Teil ihres Finanzierungsbedarfes im Ausland (123 Mrd. S gegen 006 Mrd. S) und auf dem heimischen Kapitalmarkt

Entwicklung der nicht-titrierten Kredite
(Linearer Maßstab; Veränderung gegen das Vorjahr in Mill. S)



(1 03 Mrd. S gegen 0 72 Mrd. S). Insgesamt erreichte die Kreditversorgung der Industrie 3 92 Mrd. S, um 1 64 Mrd. S weniger als vor einem Jahr. Stärker als im Vorjahr wuchsen die inländischen Direktkredite

an das Gewerbe, an den Handel sowie an den Sektor Verkehr und Fremdenverkehr; die Kreditausweitung der Land- und Forstwirtschaft stagnierte. Die Kreditversorgung öffentlicher Stellen (einschließlich Wohnbaufonds) war mit 7 83 Mrd. S um 1 40 Mrd. S höher als im 1. Halbjahr 1971. Davon entfielen 1 62 Mrd. S (1 01 Mrd. S) auf inländische Direktkredite, 3 89 Mrd. S (4 74 Mrd. S) auf Schatzscheinemissionen; 2 71 Mrd. S (0 82 Mrd. S) wurden auf dem Kapitalmarkt aufgebracht (einschließlich der im Februar vom Kreditapparat übernommenen 1 Mrd. S Bundesobligationen im Rahmen der liquiditätspolitischen Maßnahmen), die Auslandsverschuldung sank um 0 39 Mrd. S (0 14 Mrd. S).

Entwicklung der nicht-titrierten Kredite¹⁾

	1971		1. Halbjahr		1972	
	Inland	Ausland	Inland	Ausland	Inland	Ausland
	Mrd. S					
Industrie	+ 4 79	+ 0 04	+ 4 83	+ 1 66	+ 1 07	+ 2 73
Gewerbe	+ 2 24	0 00	+ 2 24	+ 2 80	- 0 01	+ 2 79
Land- u. Forstwirtsch.	+ 0 62	.	+ 0 62	+ 0 61	.	+ 0 61
Handel	+ 1 32	+ 0 11	+ 1 43	+ 2 19	+ 0 07	+ 2 26
Verkehr, Fremdenverkehr	+ 1 45	- 0 01	+ 1 44	+ 1 92	+ 0 12	+ 2 04
Öffentliche Hand	+ 1 01	- 0 14	+ 0 87	+ 1 62	- 0 39	+ 1 23
Wohnungs- u. Siedlungsvereinigungen	+ 0 17	.	+ 0 17	+ 0 35	.	+ 0 35
Unselbständige u. Freie Berufe	+ 3 60	.	+ 3 60	+ 5 46	.	+ 5 46
Sonstige	+ 0 12	- 0 00	+ 0 12	+ 0 60	+ 0 01	+ 0 61
Kurzfristige Auslands-kredite	.	+ 0 04	+ 0 04	.	+ 0 00	+ 0 00
Insgesamt	+ 15 32	+ 0 04	+ 15 36	+ 17 21	- 0 87	+ 18 08

¹⁾ Ohne Teilzahlungsinstitute.

Die Abgabenerträge des Bundes erbrachten im September Brutto-Einnahmen von 10 63 Mrd. S, um 15% mehr als im Vorjahr; nach Abzug der Überweisungen verblieben dem Bund netto 7 73 Mrd. S (+15%). Unter den direkten Steuern (+17%) nahmen sowohl die gewinnabhängigen Steuern (Einkommensteuer +21%, Körperschaftsteuer +14%, Gewerbesteuer +17 1/2%) als auch die Lohnsteuer (+16%) kräftig zu. Die Vorleistung auf die Lohnsteuerreform in Höhe von 360 Schilling je Lohnsteuerpflichtigen wirkte sich im Aufkommen nicht mehr spürbar aus. Die indirekten Steuern (+13%) entwickelten sich uneinheitlich: Die Einnahmen an Umsatzsteuer waren um 18% höher als im Vorjahr, Verbrauchsteuern (+11%) und Zölle (+9%) erzielten nur relativ geringe Zuwächse. Der Bund kann heuer im Vergleich zum Voranschlag mit Mehreinnahmen an öffentlichen Abgaben von etwa 3 Mrd. S rechnen, wenn sich die Abgabenerträge im IV. Quartal 1972 annähernd gleich entwickeln wie bisher. 1 9 Mrd. S wurden bereits zur teilweisen Bedeckung der Mehrausgaben aus den beiden Budgetüberschreitungsgesetzen herangezogen. Das prälimi-

nierte inlandwirksame Defizit wird 1972, so wie in den letzten Jahren, stark reduziert oder ganz beseitigt werden können.

Abgabenerfolg des Bundes

	1. Halbjahr 1972		Aug 1972		September 1972	
	Veränderung gegen das Vorjahr		Veränderung gegen das Vorjahr		Veränderung gegen das Vorjahr	
	Mrd. S	in %	Mrd. S	in %	Mrd. S	in %
Direkte Steuern	21 80	+16 0	3 83	+ 6 0	5 42	+17 2
Indirekte Steuern	28 38	+14 0	5 45	+15 1	5 21	+12 9
Abgaben, brutto	50 18	+14 9	9 28	+11 2	10 63	+15 0
Abgaben, netto	31 60	+15 2	6 29	+ 8 0	7 73	+14 8

Der Bundesvoranschlag 1973¹⁾ sieht bei Gesamtausgaben von 139 1 Mrd. S und Gesamteinnahmen von 127 9 Mrd. S einen formalen Gebarungsabgang von 11 2 Mrd. S und ein inlandwirksames Defizit von 5 1 Mrd. S vor. Die Gesamtausgaben werden im Vergleich zu den für 1972 zu erwartenden Ausgaben um 9%, die Gesamteinnahmen entsprechend um 8 2% höher veranschlagt.

Der Preisauftrieb setzte sich im September auf den Verbrauchermärkten ungebrochen fort, im Großhandel hielt die Tendenz wieder steigender Zuwachsraten an. Der Index der Großhandelspreise erhöhte sich von August auf September um 0 6% (ohne Saisonwaren +0 7%), sein Vorjahrsabstand vergrößerte sich auf 4 1/2%, ohne Saisonprodukte auf 3 1/2%. Roh- und Halbwaren kosteten um 2 1/2% (ohne Brennstoffe +4 1/2%) mehr als im Vorjahr, vor allem Häute, Felle, Leder, Textilien sowie Eisen und Stahl wurden merklich teurer. Die Fertigwarenpreise (+4 1/2%) zogen infolge von Lohnkostenüberwälzungen fast durchwegs an; am stärksten stiegen die Preise für Investitionsgüter (Lastkraftwagen, Landmaschinen sowie Eisenwaren und Werkzeuge). Unter den Konsumgütern verteuerten sich insbesondere Schuhe. Die Agrarpreise entwickelten sich uneinheitlich: Lebendvieh, Nahrungsmittel und Getränke waren im Großhandel saisonbedingt etwas billiger als im Vormonat, Futtermittel viel teurer. Der Vorjahrsabstand (+6 1/2%) blieb gleich hoch wie im Durchschnitt der Monate Juli und August.

Der Index der Verbraucherpreise stieg von August auf September mit und ohne Saisonwaren um 0 5%; die Dreimonats-Steigerungsrate (ohne Saisonwaren)

sank von 2 1% auf 1 6%. Verglichen mit dem Vorjahr waren die Verbraucherpreise um 6 4%, ohne Saisonwaren um 6 3% höher. Die Preise für landwirtschaftliche Saisonwaren lagen wie im Durchschnitt der Vormonate um 7% über dem Vorjahrsstand. Der Auftrieb der saisonunabhängigen Nahrungsmittelpreise (+6%) hielt an: Der Anstieg der Fleischpreise stabilisierte sich auf hohem Niveau (+10%), Wurstwaren kosteten um 9 1/2% mehr als im Vorjahr. Unter den industriellen und gewerblichen Waren (+4%) verteuerten sich vor allem Hausrat (+5%) und Bekleidung (+5%). Die Preise nicht amtlich geregelter Dienstleistungen (+11 1/2%) erhöhten sich in den letzten Monaten wieder kräftig; insbesondere Maler-, Installateur- und Autoserviceleistungen sowie Kinokarten wurden viel teurer. Die Anhebung der Prämien für die Personenkraftwagen-Haftpflichtversicherung ließ auch die im Index erfaßten Tarife (+11%) stark steigen.

Die amtliche Preiskommission hat infolge der Lohn-erhöhung für Arbeitnehmer in der Brotindustrie, im Bäcker- und Mühlengewerbe sowie der Anhebung der Getreidepreise, ab 16. Oktober neue Verbraucherpreise für Brot (+50 g je kg) und Mehl (+ 40 g je kg) festgesetzt; diese Erhöhung der Grundnahrungsmittelpreise wird das Verbraucherpreisniveau um 0 1% anheben.

Das Tariflohniveau stieg nach weitgehendem Abschluß der Lohnrunde nur noch wenig. Im September (es wurden lediglich die Mindestlöhne der Angestellten in der Schuhindustrie hinaufgesetzt) lag es wie im Vormonat um 12% (einschließlich Arbeitszeitverkürzung 14 1/2%) höher als im Vorjahr. In der Industrie betrug der Vorjahresabstand 12 1/2% (15 1/2%), im Gewerbe 11 1/2% (14%) und im Handel 10 1/2% (13%). Die Bäckerei- und Mühlenarbeiter erreichten Mindestlöhnerhöhungen von 15% ab 2. Oktober.

Preise und Löhne

	Juli 1972	August 1972	September 1972
	Veränderung gegen das Vorjahr in %		
Großhandelspreisindex	+ 4 3	+3 7	+4 5
Verbraucherpreisindex 66			
mit Saisonprodukten	+ 6 1	+6 2	+6 4
ohne Saisonprodukte	+ 6 1	+6 2	+6 3
Brutto-Monatsverdienst je Industriebeschäftigten	+12 0		
Tariflohnindex 66 (Industriebeschäftigte ¹⁾)	+12 5	+12 8	+12 7

¹⁾ Ohne Arbeitszeitverkürzung

¹⁾ Eine eingehende Darstellung des Bundesvoranschlags 1973 erfolgt in Heft 11 der Monatsberichte